



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 243. Sonnabend den 16. October 1830.

Deutschland.

Dresden, vom 8. October. — Se. Königl. Maj. und des Prinzen Mitregenten Königl. Hoheit, haben den Oberhofrichter von Ende auf sein unterthänigstes Ansuchen seiner bisherigen Functionen als Oberhofrichter, Director des Consistorii zu Leipzig, Präsidenten des vereinigten Criminal- und Polizeiamtes daselbst, auch Regierungs-Bevollmächtigten bei der Universität und adeligen Inspectors bei der Landschule zu Grimma, unter Vorbehalt der Entschliessung über die ihm anderweit zu verleihende Bestimmung, zu entheben geruht.

Das in Folge der letzten Landesbewilligung unterm 27. September auf die drei folgenden Jahre 1831, 1832 und 1833 erlassene Steuer-Ausschreiben, ist seit mehreren abgelassenen Landesbewilligungen das erste, wo eine Verminderung der vorzüglich auf dem Grund-Besitz haftenden Steuern, und zwar der Schocksteuern um zwei Pfennige von jedem gangbaren Schock und der Quatembersteuern, ebenfalls um zwei Quatember hat zugestanden werden können. Ist gleich die hierdurch für die nächste Gegenwart bewirkte Erleichterung an sich noch nicht bedeutend, so bürgt sie doch für das ernstliche Bestreben der Regierung und der Stände, die Lasten der Unterthanen, so viel immer möglich, zu vermindern. Wichtiger und einflussreicher für die Zukunft ist die in diesen Tagen an das geheime Finanz-Collegium und die Kriegs-Verwaltungskammer ergangene Anordnung, die zu ihrem Ressort gehörigen Verwaltungszweige einer strengen Prüfung zu unterwerfen, bei jedem derselben die Möglichkeit und Nützlichkeit von Ersparnissen und Reductionen zu erwägen und darüber, so wie über thunlichste Vereinfachung der Geschäfte, gutachtliche Vorschläge zu eröffnen.

Eben daher, vom 10. October. — Se. Königl. Majestät und des Prinzen Mitregenten Königl. Hoheit haben Sich aus Allerhöchst- und Höchstseiner Bewegung veranlaßt gefunden, unterm 7ten d. M. die Ge-

neralmajors der Cavallerie, Prinzen Johann, Königl. Hoheit und von Ziegler und Klipphausen, Lektoren unter Beibehaltung seiner zeitherigen Function als Königl. General-Adjutant, als Beweis besondern gnädigen Wohlgefallens, zu General-Lieutenants der Kavallerie zu ernennen.

München, vom 4. October. — Gestern Nachmittag hatte auf der Theresienwiese das jährliche Central-Landwirthschafts-Fest auf die gewöhnliche Weise statt, dem das Pferderennen folgte. Se. Majestät der König kamen um 2 Uhr unter Abfeuerung der Kanonen der bürgerlichen Artillerie und in Begleitung der Kavallerie der Landwehr auf der Wiese an; die Ehre der Musik der Landwehr erschallten, die Trompeten schmetterten, und der Jubelruf von mehr als 50,000 Menschen, die auf den Höhen versammelt waren, empfing den geliebten Monarchen. Nach dem Absingen des Volksliedes: „Gott erhalte den König!“ erfolgte durch den Herrn Minister des Innern die Preis-Vertheilung für die preiswürdig erkannten Stücke Vieh. Ueberall herrschte Freude, Ruhe und Ordnung, und das schönste Wetter begünstigte das Fest. Abends ward im Königl. Hoftheater die Oper: „Der Untersberg,“ gedichtet von E. v. Schenk und in Musik gesetzt von dem Herrn v. Poissl, aufgeführt. Se. Majestät der König wurden von dem Publikum mit den größten Freundschaftsbezeugungen empfangen.

Aus dem Badischen schreibt man vom 2. October: Außer dem leztthin unbedeutenden, unruhigen Ausritt in der Haupt- und Residenzstadt Carlsruhe, ist die öffentliche Ruhe in dem Großherzogthum, so viel man hier weiß, nirgends gestört worden; nur mit Ausnahme der Ortschaften Ringolsheim und Mänzesheim unweit Bruchsal, wo eine aufrührerische Rote den Vogt und das Zollpersonale verjagte, und harmlose Juden durch

Hohn und Schimpfreden mißhandelte. Alle Gutsfinnten bekennen, daß unsere mäßigen Zoll-Abgaben keinen Anlaß zu gerechten Beschwerden geben. Inzwischen ist unser Finanzminister von Berlin noch nicht zurück.

Zu Carlsruhe hat sich eine ziemliche Anzahl ausgewandeter Franzosen, Einzelnr und ganzer Familien, eingefunden, welche sich dort niederlassen zu wollen scheinen. Unter ihnen befinden sich: eine Comtesse de Lage; ein Marquis de Grenilly, mit seiner zahlreichen Familie; der französische Ex-Polizei-Direktor Franchet, bekannt durch seine Verfolgung der Freisinnigen, und seine Post- und übrige geheime Polizei; der Baron Fraendorf, auch Graf de la Rivuliere sich nennend, bekannt durch seine aus Lyon datirten Artikel in der Allgemeinen Zeitung, im Interesse der franz. Aristocratie und Congregation.

Frankreich.

Paris, vom 5. October. — Gestern hielt der König einen Minister-Rath und arbeitete nach demselben mit dem Kriegs-Minister. Mehrere wegen politischer Vergehen früherhin verurtheilte und durch die unlängst erlassene Amnestie begnadigte Offiziere wurden Seiner Majestät vom Marschall Gerard und vom General Lafayette vorgestellt, um ihren Dank darzubringen. Auch mehrere Deputationen aus den Departements machten dem Könige ihre Aufwartung.

Der Moniteur enthält eine vom 25ten d. M. datirte und vom Kriegs-Minister contrasignirte Königl. Verordnung, wodurch 20,000 disponible junge Leute von der Klasse von 1829, 60,000 von der Klasse von 1828 und 28,000 von der Klasse von 1824 zum aktiven Dienste einberufen werden. Sie sollen am 25ten December aus ihrer resp. Heimath aufbrechen und nach einem angehängten Tableau unter die verschiedenen Corps der Land- und Seemacht vertheilt werden.

Die Kammer soll die Feststellung der Civilliste beschlossen, und dieselbe auf 20 Millionen Franken bestimmen haben.

Die Deputirten-Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung auf den Antrag ihres Präsidenten beschlossen, sich — da eine große Anzahl von Deputirten Urlaub nachgesucht hat, um sich nach den Wahl-Kollegien zu begeben, — auf einen Monat, und zwar vom 10. October bis zum 10. November, zu vertagen. In derselben Sitzung ist der Gesetz-Entwurf, wornach die Preß- und politische Vergehen künftig vor die Geschwornen Gerichte gebracht werden sollen, mit 191 gegen 13 Stimmen angenommen worden. — Der König hat der Wittve des Marschalls Ney eine Pension von 20,000 Fr. ausgesetzt.

Im Moniteur liest man einen Bericht des Ministers des Innern an den König, worin dieser Se.

Majestät um Ermächtigung bittet, den Präfekten die nöthigen Instructionen für die bevorstehenden Wahlen ausfinden zu dürfen. Diese Instructionen, welche bei Eröffnung der Wahl-Collegien auf die Büreaux derselben niedergelegt werden sollen, bestehen in den vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen, welche schon von den früheren Ministerien den Präfekten bei neuen Wahlen zur Nachachtung zugefertigt wurden, sind aber, dem neuen Wahlgesetze gemäß, verändert und mit einigen dem Geiste der Charte angemessenen Zusätzen vermehrt worden. Namentlich sind mehrere Bestimmungen, wodurch das Geheimniß des Stimmens gegen jede Verletzung gesichert wird, hinzugekommen. Der Bericht, so wie die Instructionen, haben die Königl. Genehmigung erhalten. Zugleich mit diesen Verhaltens-Befehlen, hat der Minister des Innern nachstehendes Rundschreiben an die Präfekten erlassen: „Herr Präfekt! Durch Königl. Verordnungen vom 13., 15., 28. und 29. Septbr. d. J. sind 111 Wahl-Collegien zusammenberufen worden; nahe an 60,000 Wähler werden ihre Rechte ausüben, und mehr als ein Viertel der Deputirten-Kammer wird durch diese Wahlen erneuert werden. Obgleich dieselben nur partiell sind, so werden sie dennoch hinreichen, um den allgemeinen Zustand Frankreichs darzulegen. Dem Ergebnisse derselben wird als einem wichtigen Ereignisse entgegengesehen, das viel dazu beitragen wird, den Charakter unserer Revolution festzustellen; diese Wahlen werden unsere Zukunft verkündigen. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes wird es Sie, mein Herr Präfekt, nicht befremden, wenn ich Sie ausführlicher von den Pflichten der Verwaltung unterhalte. Die Gesinnungen der letzteren können mit ihren Pflichten nur übereinstimmend seyn. Diese Pflichten sind einfach. Die schlechte Politik einer Regierung, die ihrer Schwäche wegen zur List ihre Zuflucht nehmen mußte, machte dieselben verwickelt und entstellte sie. Eine nationale Regierung überläßt mit Vertrauen dem Volke die Wahl seiner Deputirten und macht die Verwaltung nicht für die aus der Wahl-urne hervorgehenden Vota verantwortlich. Die vollkommene Freiheit der Wahlen zu sichern und zugleich die gesetzliche Ordnung streng aufrecht zu erhalten, darin besteht ihr ganzer Ehrgeiz. Wie die Charte, so sollen auch die Wahlen künftig eine Wahrheit seyn. Sie werden fühlen, Herr Präfekt, daß die strengste Unparteilichkeit Ihre Pflicht ist. Die Zeit ist noch nicht so lange vorüber, wo die öffentliche Macht, sich zwischen die Interessen und die Gewissen stellend, bemüht war, das Land zum Lügner gegen sich selbst zu machen und es wie einen falschen Zeugen zu bestechen. Indem sie von ihrer Aufgabe abwich und ihre Befugnisse überschritt, brachte sie dadurch selbst ihren gesetzlichen Einfluß in Gefahr. Nur durch eine Reaction der Gerechtigkeit, Redlichkeit und Mäßigung, kann die Verwaltung jenes moralische Ansehen wieder gewinnen, das ihr so nothwendig ist und worin ihre Hauptkraft besteht.

Die Staats-Gewalten müssen sich ehren, um sich zu befestigen. Welche Wichtigkeit daher auch die Regierung auf das Ergebniß der Wahlen legen mag, so ver-
 gessen Sie dennoch nie, mein Herr Präsekt, daß sie demselben mit zu großem Vertrauen entgegen-
 sieht, um auch nur indirekt einen Einfluß darauf ausüben zu wollen. Nur durch Ihre Verwaltung sollen Sie auf die öffentliche Meinung einwirken. Ist nicht Frankreich ohnehin mit seiner Lage bedankt? Es will nur die Früchte der Revolution ernten, durch welche es glücklich und auf die es stolz ist; es will nur in Ruhe und Frieden des Erworbenen genießen. Freiheit mit Ordnung verbunden, Fortschritte ohne Störung der Ruhe, und Vervollkommenung ohne Kämpfe sind Wünsche, die das Land von der vorigen Regierung nicht erlangen konnte, die es aber von der neuen erfüllt zu sehen hofft. Durch seine lange Geduld und seine Großmuth im Siege, glaubt es Ansprüche auf alle Wohlthaten einer fortschreitenden Bildung und einer geordneten Verfassung zu haben. Das Land will aber nicht, daß diese Wohlthaten durch Schwäche verzögert, durch Unvorsichtigkeit in Gefahr gebracht oder durch Leidenschaften vernichtet werden; es hat seine ganze Kraft in die Befehle seiner Weisheit gelegt. Die Wahlen, davon bin ich überzeugt, mein Herr Präsekt, werden dies darthun. Die Wahlen, welche vor drei Monaten den Fall der absoluten Gewalt vorher verkündigten, stellten Frankreich in der öffentlichen Meinung hoch, und auch die bevorstehenden Wahlen werden, wenn sie auch nicht so schwierig und mühsam, wie jene, sind, nach errungenem Siege ein Zeugniß von der Erfahrung, Klugheit und Festigkeit geben, die ein Volk in fünfzehn Jahren langsamen Fortschreitens und während fünfzehnjähriger Angriffe auf seine Freiheit erlangt. Frankreich wird handeln, mein Herr Präsekt, und die Verwaltung wird über dasselbe wachen. Ihre Aufgabe ist, die Freiheit der Meinungen und die Kraft des Gesetzes aufrecht zu erhalten. Indem Sie dieselbe erfüllen, werden Sie auch einen ehrenvollen Antheil an dem Ergebnisse der Wahlen haben. Die Gesetze, die bei uns die Wahl-Angelegenheiten feststellen, sind durch Erfahrung und durch Erörterung erläutert und vervollständigt worden. Die Modificationen, die das transitorische Gesetz vom 12. September in diesen Gesetzen hervorbringt, können keine wesentlichen Schwierigkeiten erzeugen. Sollten Ihnen dessungeachtet einige Fragen noch dunkel und ungewiß erscheinen, so nehmen Sie keinen Anstand, mich um Rath zu fragen; ich werde Ihnen frühere Beispiele an die Hand geben und meine Ansicht mittheilen. Sie wissen, daß bei Gegenständen dieser Art die Nichtschnur im Texte der Gesetze und in dem Aussprüche der Königl. Gerichtshöfe liegt. Sie werden daher für Ihre ewigen Entscheidungen verantwortlich bleiben; die Gerichtshöfe werden darüber ein Urtheil zu fällen haben, und nicht das Ministerium des Innern, sondern der Cassationshof ist von den

Gesetzen zum Wächter der Einheit in der Gerichts-
 pflege bestellt. Wie Sie sehen, mein Herr Präsekt, so verlangt die Regierung nur die gewissenhafte Beobach-
 tung der Gesetze von Ihnen; sie erwartet von Ihnen nichts, wofür ihr nicht schon Ihre Rechtlichkeit und Vaterlandsliebe Gewähr leisteten. Sie können Jedermann die Gesinnungen der Regierung mittheilen; sie macht kein Hehl daraus, dringt dieselben aber auch Niemanden auf. Aus der Nation hervorgegangen, fürchtet sie dieselbe nicht; sie zählt auf die Nation, wie diese umgekehrt auf sie zählen kann. Folgen Sie ihrem Beispiele, mein Herr Präsekt; die Verwaltung sey gewissenhaft, damit die Wahlen es auch seyn. Die Regierung wird darum nicht weniger mächtig seyn. Unter der glücklichen Verfassung, die wir besitzen, muß die Verwaltung sich auf die Freiheit stützen und sich durch Beschützung derselben wieder zu Aufsehen bringen. Genehmigen Sie u. s. w.

Paris, 29. September.

Der Minister des Innern, Guizot."

Der Courrier français äußert sich über das Ministerium folgendermaßen: „Man glaubte anfangs, daß der Antrag des Hrn. Mangin, eine Kommission zu ernennen, die über die Lage Frankreichs Berichte, eine erwünschte Gelegenheit darbieten würde, die Hindernisse, worauf die Regierung stößt, klar und deutlich zu bezeichnen und Mittel zu deren Beseitigung anzugeben. Die Berathung der Kammer hat sich jedoch auf einige unbestimmte Beschwerden und eben so viel unbestimmte Versprechungen beschränkt. Unterdessen ist das Ministerium heute nicht besser daran, als gestern. Die Uneinigkeit, die unter den Mitgliedern desselben ausgebrochen war, beweist übrigens mehr, als wir solches nur immer anzudeuten vermögen, daß sie einen schlechten Weg eingeschlagen hatten, und wenn ihre Aussöhnung nicht die Annahme eines bestimmteren der Lage und den Bedürfnissen des Landes angemesseneren Systems zur Folge hat, so wird sie nicht von langer Dauer seyn. Man sollte indeß doch ja bedenken, daß, wenn diese Lage schon jetzt schwierig ist, das Temporisiren diese Schwierigkeiten verzehnfacht.“

Bei der Marine haben zahlreiche Beförderungen stattgefunden; 11 Schiffs-Lieutenants sind zu Fregatten-Capitains und 41 Schiffs-Führer zu Schiffs-Lieutenants ernannt worden. — Auch bei der Artillerie ist ein starkes Avancement eingetreten, indem 9 Obersten, 19 Oberst-Lieutenants, 33 Eskadrons-Chefs, 45 Capitaine des ersten und 55 Capitaine des zweiten Ranges ernannt und 30 Zöglinge der polytechnischen Schule, so wie 21 Unter-Offiziere, zu Unter-Lieutenants befördert worden sind.

Der Freiherr Alexander von Humboldt wohnte der gestrigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften, deren auswärtiges Mitglied er ist, bei. Seine Ankunft wurde der Versammlung durch ihren Präsidenten, Herrn Girard, in den schmeichelhaftesten Ausdrücken

angezeigt. Der berühmte Reisende verspricht in einer der nächsten Sitzungen eine Abhandlung über seine Reise nach Asien vorzulesen und theilte vorläufig einige geologische Bemerkungen über diesen Welttheil mit.

Der National äußert über das wahrscheinliche Resultat der bevorstehenden Wahlen Folgendes: „Die Mehrzahl der in den Staatsdienst getretenen Deputirten wird wieder gewählt werden, einmal, weil sie durch die Annahme eines Amtes in den Augen ihrer Conmittenten nichts vergangen haben, und zweitens, weil fast alle Departements, mehr aus dem Bedürfnis der Ordnung, als aus Vertrauen in die Personen, geneigt sind, die Verwaltung zu unterstützen. Wenn aber dieselben Deputirten sechs Monate später von ihren Wählern eine Erneuerung ihres Mandats nachsuchen wollten, so würde der Ausgang der Wahlen für viele unter ihnen zweifelhaft seyn. Denn in sechs Monaten wird die Regierung ein bestimmtes System befolgt haben, wichtige Gesetze, wie das über die Wahlen und die Städte-Ordnung, werden dann von der Kammer erbetet und angenommen seyn, und man wird die Gesinnungen der Einzelnen kennen gelernt haben. Unter den jetzigen Umständen wird aber das Resultat der Wahlen in Betreff der Deputirten, welche Beamte geworden sind, mehr eine Sache der Höflichkeit als ein Urtheil des Landes seyn. Was die übrigen betrifft, so wird der Schrecken, der sich von hier aus in die Departements verbreitet hat, einen übeln Einfluß auf die Wahlen ausüben. Von den 125 neuen Wahlen finden über 80 in solchen Wahl-Collegien statt, in welche der Geist der Unabhängigkeit noch am wenigsten gedrungen ist. Die ausgeschiedenen Deputirten, so wie die, deren Wahl für ungültig erklärt worden ist, und die, welche sich geweigert haben, den Eid zu leisten, gehörten, mit Ausnahme eines einzigen, sämmtlich der rechten Seite an. Da die Behörde bei dem bevorstehenden Wahlkampfe unpartheilich bleiben wird, so bleibt den Anhängern der vorigen Regierung und der Congregation und den feindlich gesinnten Gerichts-Beamten ein weites Feld offen. Es ist daher leicht möglich, daß wir aus dem Süden und aus einigen Theilen des Westens, Männer, wie Dudo und Laboulaye, in der Kammer ankommen sehen, wenn es ihnen nicht zu verächtlich ist, neben uns als Candidaten aufzutreten. Wir bedauern nicht, daß der besiegten Parthei einige Hoffnung auf Erfolg bei den nächsten Wahlen übrig bleibt, da gegen thut es uns leid, daß die jungen Männer wenig Hoffnung auf Erfolg haben.“

Das Falliment des Hauses R. Basse und Komp. hat an der Börse einen schlimmen Eindruck gemacht. Ferner hat sich Herr Colon, Compagnon des Hauses Colon und Comp., entleibt. Man weiß noch nicht, in welchem Zustande sich die Angelegenheiten dieses Hauses befinden, dessen Geschäfte noch ausgedehnter sind als die von Bassal.

Der gegenwärtig hier anwesende Englische Reisende Buckingham, trifft Anstalten zu einer Reise um die Welt, die er durch Indien, China, Japan und über die Inseln des stillen Oceans unternehmen will.

Während Englische Blätter unlängst meldeten, der Graf v. Bourmont sey am 30. September in Dover angekommen, berichten hiesige Zeitungen, nach Privatbriefen aus Barcelona vom 28. September, derselbe sey in Valencia gelandet und habe sich sogleich nach Madrid begeben.

Der Admiral Duperré hat unterm 28ten v. M. nach beendigter Quarantaine zu Toulon nachstehenden Tagesbefehl erlassen: „Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten! Im Begriff, die Flotte zu verlassen und mich auf den Posten zu begeben, zu welchem das Vertrauen des Königs mich beruft, um mich auch dort mit den Interessen der Marine zu beschäftigen, würde ich mich wahrhaft glücklich geschätzt haben, der Flotte bei meinem Abschiede von ihr die Zufriedenheit Sr. Majestät und die Belohnungen anzeigen zu können, die sie durch ihren Dienstleister und ihre Ergebenheit in einem Feldzuge verdient hat, der für Frankreich wie für die ganze civilisirte Welt so glückliche Resultate geliefert und der, mit Stolz sage ich es, bei Jedem von Euch in ehrenvollem Andenken bleiben wird. Glücklichen haben indessen den Minister bestimmt, diese Belohnungen erst zu gleicher Zeit mit den der Landarmee bewilligten bekannt zu machen. Der Zeitpunkt, wo dies geschehen wird, kann nicht mehr fern seyn und wird vor der Abtastelung der Schiffe, vielleicht sogar noch vor meiner Abreise von hier eintreten. Die Beförderungs-Kommissionen sollen nach der für das Avancement bei der Marine zu befolgenden Regel festgestellt werden. Die Flotte hat mir zu viele Beweise ihrer Anhänglichkeit gegeben, als daß ich ihre Ansprüche auf meine volle Theilnahme jemals vergessen könnte. Die Kommando-Flagge soll den 30sten d. M. Abends eingezogen werden. Der dem Range nach höchste Offizier auf den zur freien Präfikta zugelassenen Schiffen bleibt mit dem Dienste auf der Rhede beauftragt, nachdem die Flagge vom Admiralschiffe eingezogen ist.

Am Bord des Linenschiffes „l'Alger“, auf der Rhede von Toulon, am 28. September 1830.
(Geg.) Der Ober-Befehlshaber der Flotte,
Admiral Duperré.“

Admiral Duperré wird in diesen Tagen aus Toulon hier erwartet.

Aus Algier schreibt man unterm 18. September: „Die Organisation des arabischen Corps schreitet rasch vorwärts; 2000 Mann sind bereits bewaffnet und equipirt. General Clausel sendet häufig hier lebende Kabbilen nach den Gebirgen ab, um durch sie die dort hausenden Stämme von den Vortheilen belehren zu lassen, die ihnen eine freundschaftliche Verbindung mit

uns gewähren würde. Das Heer ist statt der bisherigen drei Divisionen in vier Divisionen getheilt worden. Man ist fortwährend mit Einschiffung des hier vorgefundenen Geschützes beschäftigt. Viele Beduinen und Mauren, welche Pulver aus der Stadt transportiren wollten und dabei ertappt wurden, sind verhaftet und einige derselben erschossen worden. Der Bey von Konstantine, der gegen uns zu Felde ziehen wollte, hat bei der Rückkehr in seine Provinz dieselbe im Besitz eines andern Häuptlings gefunden; nach einem blutigen Kampfe zwischen beiden Partheien ist der Bey Sieger geblieben und hat sich nunmehr dem General Clauzel unterworfen."

Spanien.

Der Messenger des chambres meldet: „In Bayonne hat sich dem Vernehmen nach eine spanische Junta gebildet, unter deren Mitgliedern die Herren Isturiz, Calarrava, Sancho und Lopez-Pinto sich befinden. Die Flüchtlinge sammeln sich fortwährend am Fuße der Pyrenäen; es fehlt ihnen weder an Geld noch an Waffen. Die spanische Regierung trifft außerordentliche Maßregeln, um sich dem Eindringen derselben zu widersehen. Die Garnison von Pampeluna hat nach den Thälern Bastan, Roncal, Ochagaria, Ronceval und Burguetta 1200 Mann Truppen und 400 royalistische Freiwillige unter dem Befehlen des Brigadier Juanito abgesandt. Die Einwohner werden bewaffnet. Die ganze Gränzlinie zwischen beiden Königreichen ist mit Wachtposten besetzt."

Dem Memorial des Pyrenées zufolge beläuft sich die Anzahl der am Fuße der Pyrenäen versammelten spanischen Flüchtlinge jetzt auf 5000; die meisten derselben sind in der traurigsten Lage und leben von dem Ertrage der Subscriptionen, die von den Bewohnern der südlichen Städte Frankreichs zu ihren Gunsten veranstaltet werden.

Privat-Briefen aus Sevilla vom 14. September zufolge, hat der General-Capitain Vincent Quesada eine Carlistische Verschwörung entdeckt, in welche der Oberst eines dort garnisonirenden Regiments verwickelt ist. Die Verschwornen hatten einen mißlungenen Versuch gemacht, dieses Regiment zur Theilnahme zu verleiten. In dieser Stadt hieß es, ein Haufen constitutionel Gesinnter sey in Malaga gelandet.

Von der spanischen Grenze, vom 24. Sept. In Navarra sind fünftausend Mann Linientruppen und dreitausend royalistische Freiwillige eingerückt. Santos Ladron, der diese Truppenmacht befehligt, hat sie in bewegliche Kolonnen getheilt, deren Vorhut, unter Juanito's Kommando, 3 bis 400 Mann stark in Vera steht, und mit den an die Bidassoa detachirten Wachtposten communicirt. Die Garnison von Irun wurde vorgestern durch ein anderes Provinzial-Regiment von

Ballabolid, von dem sich ein Bataillon in Tolosa befindet, abgelöst. — Die Deputirten von Guipuzcoa wurden in Madrid von dem König und den Ministern sehr gut aufgenommen. Sie gaben ihren Rath über die gegenwärtigen Umstände ab, und versprachen im Namen ihrer Committenten 300 Mann anzurücken, welche man die Minnones-Compagnien nennt. Die Regierung soll entschlossen seyn den General-Capitain Journas zu ersetzen, und fragte, wie es heißt, die Deputirten, wen sie zu dessen Nachfolger wünschten. Sie überließen den Ausspruch dieses Wunsches der Provinz-Deputation, welche sich für den Herzog von Castro Torreno, gegenwärtigen Vicekönig von Navarra hinzuneigen scheint. Noch immer kommen in Bayonne häufig Ueberläufer von Irun und San Sebastian an, und täglich mehret sich in dieser Stadt die Zahl der Flüchtlinge so wie der Franzosen und Italiener, welche unter Mina für Spaniens Regeneration kämpfen möchten.

Portugal.

Lissabon, vom 18. September. — Die Ereignisse in Frankreich haben hier leider das Signal zu noch strengeren Maßregeln der Regierung gegeben, als bisher. Die Verhaftungen die zum Glück seltener geworden waren, geschehen jetzt mit doppelter Strenge. Es sind neue Gefängnisse nöthig geworden, weil die alten kein Opfer mehr fassen können. — Dieser Tage sind zwei Schiffe aus Rio-Janeiro hier einpassirt, sie haben nichts Neues von Belag mitgebracht. Indessen fürchtete unsre Regierung das Gegentheil, und hat sie und die Mannschaft auf das schärfste untersucht. Man nahm dieselbe nebst dem Kapitain förmlich in Haft, und unterwarf sie dem strengsten Verhör. Erst nach 4 Tagen ließ man sie mit der geschärften Drohung über alle politischen Gegenstände zu schweigen, frei. Es ist noch immer von einer Reise Don Miguels in die Provinz die Rede, indeß glauben viele Leute nicht daran. — Herr Sarqiva, Attaché der Legation Don Miguels in London, ist mit dem letzten Packetboote abgegangen, wie es heißt, um über diese Stadt neue Beglaubigungsschreiben an den Grafen da Ponte zu befördern und diesen zu autorisiren, die neue französische Regierung anzuerkennen! — Nachrichten aus St. Miguel, die gestern hier eingetroffen sind, melden uns, daß zwei engl. Fregatten bei Terceira liegen und die freie Einfuhr aller Schiffe beschützen. — Die Polizei-Compagnien waren erst jede um 18 Mann verstärkt worden; jetzt hat man aus den zuverlässigsten Leuten der Regimenter noch zwei ganz neue Compagnien errichtet. Auf diese Art von Gendarmerie stützt sich die Hoffnung Don Miguels sich zu erhalten, ganz besonders. Sie muß Tag und Nacht patrouilliren, und hat den Auftrag, nach 10 Uhr es nicht mehr zu dulden, daß zwei Personen bei einander stehen. — Täglich

gehen. Couriere zwischen hier und Madrid. Man sagt, daß zwei große, wohlbewaffnete spanische Fregatten, nächstens in unserm Hafen vor Anker gehen würden. — D. Miguel hat alles Schießpulver aus dem Arsenal an Bord eines Kriegsschiffs bringen lassen. Die Polizei-Truppen haben 1472 Gewehre und 72,000 Patronen erhalten. Die Linienregimenter halten sich bei der hiesigen Aufregung ganz passiv. Neuerdings hat die Polizei 205 Personen verhaften lassen.

England.

London, vom 5. October. — Dem Hof-Journal vom 2ten d. zufolge, hat der König dieser Tage einen Anfall von Pöbagra gehabt, in Folge dessen Se. Maj. eine bereits an mehrere ausgezeichnete Personen ergangene Einladung zur Tafel zurückzunehmen sich veranlaßt fanden; der Anfall hat indeß keine weitere Folge gehabt, und am 1sten d. befanden Se. Majestät sich wieder wohl.

Der Courier äußert sich mit Unwillen über ein Schreiben in der Morning Chronicle, das den holländischen Truppen bei ihrem Einrücken in Brüssel große Gewaltthätigkeiten gegen englische Unterthanen zur Last legt. Er führt mehrere Stellen aus diesem Schreiben wörtlich an und widerlegt sie theils direct, theils setzt er die Unwahrscheinlichkeit mehrerer darin angeführten angeblichen Thatfachen ins Licht, wobei er übrigens bemerkt, daß zwei Drittheile der in erwähntem Schreiben als holländisch bezeichneten Truppen, Belgier gewesen wären. Der Courier schließt seinen Artikel über diesen Gegenstand mit folgenden Worten: „Wir halten dafür, daß alle diese Lügen nicht umsonst erfunden sind. Es scheint, sie sollen unsere Minister von einem Kreuzzuge gegen das belgische Volk zurückschrecken. Der Verläumder hätte sich die Mühe sparen können, diese Gräuel zu erfinden, mit denen er das Publikum aufzuregen hoffte. Das brittische Cabinet hat weder mit holländischen noch mit belgischen Gewaltthätigkeiten zu schaffen, insofern die Rede von den beiderseitigen Völkern ist. Ein englisches Ministerium dürfte vielleicht nicht das Recht haben, einzuschreiten, um unter den ohwaltenden Umständen Holländer für gewaltsame Handlungen gegen brittische Unterthanen zu bestrafen, die, anstatt in ihrem Lande zu leben, oder um Belgier zu bestrafen, weil sie sich gegen ihre Regierung auflehnten. Wenn eine Einmischung nothwendig würde (und noch zeigt sich nichts, was sie rechtfertigen könnte), so würde sie sich auf allgemeinere und wichtigere Rücksichten gründen, als diejenigen sind, denen einige Personen einen Einfluß auf die Bestimmungen und Beschlüsse des brittischen Cabinets zuschreiben.“

Unsere Zeitungen geben aus Madrid vom 22ten v. M. ein am 17ten ergangenes Circular des Kriegs-

Ministers an die General-Capitaine in Beziehung auf den bedrohlichen Einfall der Generale Torrijos, Chapalangara und Mina, das aber noch nicht befördert worden, aus Furcht, daß es zuviel von der wirklichen Lage der Regierung entdecken möchte.

Privatbriefe aus Paris sprechen von baldiger Räumung Algiers, wo einstweilen nur eine hinlängliche Garnison bleiben würde.

Carl X. lebt im Schlosse von Lulworth noch ebenso eingezogen, wie früher und hat das Anerbieten des Grafen von Arundel, ihm seine fürstliche Wohnung in Warbour abzutreten, abgelehnt. Er geht zuweilen mit dem Herzog v. Angoulême auf die Jagd. Der letztere fährt, mit seiner Gemahlin, sehr oft in einem Phaeton spazieren. Die Herzogin von Berry wird jeden Augenblick von ihrer Reise nach dem nördlichen England zurück erwartet und dann, wie es heißt, Came-House in der Nähe von Dorchester, den Landsitz des ehrenw. Obersten Dawson Damer, beziehen. Diese liebenswürdige Prinzessin ist überall mit der größten Freundlichkeit und Ehrerbietung aufgenommen worden. Sie reiset unter dem Namen einer Marquise v. Rosny. Seit seiner Ankunft in England hat Carl X. noch nicht an Wilhelm IV. geschrieben oder irgend eine Verbindung mit dem Monarchen eingeleitet. — Er soll die Personen aus der Nachbarschaft, welche ihm ihre Aufwartung machen, mit großer Freundlichkeit, wenn gleich nicht ohne einigen Prunk, aufnehmen.

Die letzten hier eingelaufenen Berichte von Ostende schildern den dortigen Zustand der Dinge als sehr beunruhigend. Gruppen von Leuten der niedrigen Klasse versammeln sich und beleidigen jeden Holländer, dem sie begegnen. Nur die belgische Nationalgarde schützt vor Beleidigungen. In Calais sollen mehrere angesehenen Familien aus Brüssel angekommen seyn, nachdem sie einige Tage und Nächte in den Kellern ihrer Wohnungen zugebracht hatten, um nicht erschossen zu werden.

Der Postcours über Ostende hat wegen der Unruhen in Flandern aufgehört; Alles geht über Helvoetsluis.

Singapore-Zeitungen bis zum 26. März melden, daß die Regierung ein Proclamation erlassen hatte, um das Einfuhr-Verbot von Sklaven einzuschärfen, welches umgangen, und Sklaven zu einem beträchtlichen Belaufe eingeführt worden waren. — Es war ein Geschwader aus Cochinchina auf der Fahrt nach Bengalen mit Geschenken an unsern Ober-Statthalter, und der Absicht, freundschaftliche Verhältnisse mit der englischen Regierung anzuknüpfen, dort eingelaufen gewesen. Man schreibt, der König von Cochinchina sey ein freisinniger Mann und den andern östlichen Fürsten in der Gesinnung weit voraus.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 6. October. — Hier ist heute folgende Königl. Proclamation erschienen:

„Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, König der Niederlande u. Allen die Gegenwärtiges sehen oder lesen hören, Unsern Gruß! Getreu dem Eide, den Wir auf dem Grundgesetze in Uebereinstimmung mit den Verpflichtungen geleistet, die Wir in Ansehung Unserer Bundesgenossen erfüllen mußten, haben Wir bisher alle Mittel zur Dämpfung des gewaffneten Aufstandes in den südlichen Provinzen fruchtlos angewandt. Durch die mit erschreckender Schnelle sich folgenden Ereignisse außer Stand gesetzt, die getreuen Einwohner daselbst gegen die Uebermacht zu beschützen, empfinden Wir die Nothwendigkeit, jetzt ausschließlich auf das Wohlfeyn derjenigen Theile des Reiches bedacht zu seyn, deren unwandelbare Treue an unser Haus und an die Institutionen eines geordneten gesellschaftlichen Verbandes sich auch jetzt wieder so unzweideutig an den Tag gelegt hat. Ihr seht, wie schnell die Umtriebe, durch die eine beklagenswerthe Menge in Bewegung gesetzt worden, zu unbeschreiblichem Elend geführt haben. Eure Bedachtsamkeit, Euer Pflicht-Gefühl, Euer aufgeklärter Sinn für Wahrheit und Recht, vor Allem aber Euer Glaube an Gott, der der Rächer jedes Unrechts ist, haben Euch davor bewahrt, von dem Strome mit fortgerissen zu werden. Der Genuß der Freiheit, welche in den Vereinigten Niederlanden Jahrhunderte lang geblüht hat, würde sonst, vielleicht für immer, unmöglich und Euer Verderben unvermeidlich seyn. Bewohner der getreuen Provinzen! Eure Kräfte werden in diesem Augenblicke zum Schutze Eures vaterländischen Bodens erheischt. Der Zustand des Reiches verlangt es, daß zu diesem Ende sehr bald eine allgemeine Bewaffnung zu Stande komme, und daß dieselbe Energie, die Ihr früher schon gezeigt habt, auch jetzt wieder zur Vertheidigung alles dessen, was Euch theuer und heilig ist, ins Leben trete. Das Grundgesetz schreibt für Umstände, wie die, in denen wir uns jetzt befinden, das Tragen der Waffen als eine der ersten Pflichten aller Einwohner des Reichs vor. Diese Vorschrift kommt mit Euren Wünschen überein. Wohlan! Zu den Waffen auf die dringende Bitte Eures Fürsten! Zu den Waffen für die Sache der Ordnung und des Rechts! Zu den Waffen mit demüthigem und stehendem Emporblick zum Allmächtigen Gott, der die Niederlande und Oranien so oft schon aus den größten Gefahren errettet hat. Wir fordern die Vorsteher aller städtischen und Gemeinde-Verwaltungen auf, sogleich die Maßregeln zu nehmen, durch welche diese freiwillige Bewaffnung nach Maßgabe der verschiedenen Lokalitäten mit der größten Schnelligkeit und auf die zweckmäßigste Weise erreicht werden kann. Sie sollen zur Regulierung derselben von Unserer Seite baldigst die nöthigen Vorschriften erhalten. Für die allererst zu nehmenden Maßregeln sind keine besonderen Anordnungen nöthig, da Jedem die Vaterlands-Liebe sagt, was zunächst zu thun sey. Gegenwärtiges soll überall

wo solches üblich ist, zur Bekanntmachung gebracht und sofort auch in das Staats-Blatt eingebracht werden. Gegeben im Haag, den 5. Octbr. des Jahres 1830, des siebenzehnten Unserer Regierung.

(Gez.) Wilhelm.

Durch den König, (Gez.) J. G. de Mey v. Streesskerk.

In Rotterdam, Schiedam und anderen Orten ist man bereits sehr thätig mit der Errichtung freiwilliger Bürger-Compagnien und mit Einsammlung von Geldern zur Unterstützung der Bedürftigen, welche dem Könige und dem Vaterlande dienen wollen.

Die Bredaer Zeitung meldet: „In Gent, wo die Bürgergarde jetzt die Brabanter Farben trägt, haben neuerdings Unruhen stattgefunden, wodurch die bewaffneten Bürger sich genöthigt gesehen haben, Gewalt zu gebrauchen. Es heißt, daß die sehr zahlreichen Arbeiter in Gent, die unter der Niederländischen Herrschaft eines unverkennbaren Wohlstandes sich erfreuten, nun zu begreifen anfangen, daß sie allein einmal die Opfer der jüngsten geschwidrigen Ereignisse werden, und von dem immer mehr sich verbreitenden Aufstande in keinem Falle einen Vortheil sich versprechen dürften. Die Genter Zeitungen beschränken sich darauf, zu melden, daß die Ordnung hergestellt worden, nachdem die Bürgergarde Feuer gegeben habe. Was jedoch jenes Gerücht einigermaßen bestätigt, ist der Umstand, daß der Bürgermeister van Crombrughe im Namen der städtischen Verwaltung eine Anleihe von 100,000 Gulden angekündigt hat, um dadurch die Kattunfabriken im Gange zu erhalten. Die städtischen Abgaben von Gent, worunter auch die Mahlsteuer, sind beibehalten worden. — Noch weiß man nicht, ob Herr von Meulenare es für gerathen befunden hat, das ihm von der provisorischen Regierung übertragene Gouvernement von Ost-Flandern anzutreten.“

Brüssel, vom 4. Octbr. — Der Graf Vilain XIV. hat die ihm von der provisorischen Regierung zu Theil gewordene Ernennung zum Gouverneur von West-Flandern, angeblich wegen seines schwankenden Gesundheits-Zustandes, nicht angenommen.

Die provisorische Regierung ist sogar so weit gegangen, für die Provinz Antwerpen einen neuen Gouverneur in der Person des Grafen Francois Robiano zu ernennen; es ist nicht gut zu begreifen, wo dieser neue Gouverneur eigentlich seinen Aufenthalts-Ort nehmen soll.

Die provisorische Regierung hat den Obersten Nypels zum Brigade-General und bis auf Weiteres zum Ober-Befehlshaber der Belgischen Truppen ernannt. Don Juan van Halen scheint hierbei übergangen worden zu seyn. — Ein Herr Edelin ist ebenfalls zum Brigade-General ernannt und provisorisch mit der Organisation der Belgischen Kavallerie beauftragt worden. — Das Militair-Gouvernement der Provinz Hennegau hat der Baron Duval de Blagnies und das der Provinz Na-

mür, deren Civil-Gouverneur der Baron v. Staffart ist, der General de Waille erhalten. — Herr Rouppe ist Bürgermeister von Brüssel geworden. Zum General-Director der Museen in Brüssel hat man einen Herrn Verboeckhoven ernannt.

Zu den eigenmächtigsten Handlungen, welche sich die provisorische Regierung bisher erlaubt hat, gehört eine heute erschienene Verordnung, wonach alle Akte der im Haag ernannten Staats-Kommission, die, wie es in dieser Verordnung heißt, zum Theil aus Belgien und Mitgliedern der General-Staaten bestehen und Belgische Angelegenheiten behandeln wolle, für null und nichtig erklärt werden. Durch eine andere Verordnung wird eine Kommission niedergesetzt, die sich mit der Entwerfung einer neuen Verfassungs-Urkunde und vor Allem mit dem neuen Wahl-Modus beschäftigen soll. Zu Mitgliedern dieser Kommission sind außer den Herren van Meenen, Verlaque und zweien anderen Brüsseler auch vier Advokaten ernannt worden, unter denen sich der bekannte Zielemans befindet.

Den Berichten in hiesigen Blättern zufolge befinden sich 1000 Mann Königl. Truppen, und zwar Kavallerie, in Boom: Die Brücke über die Senne bei Eppegem, einem Dorfe jenseits Vilvorden, ist verschanzt worden und wird durch Artillerie verteidigt; der größere Theil der Truppen ist hinter der Brücke längs der Senne aufgestellt und steht mit dem Detaschement in Verbindung, das zu Campenhout unweit Löwen lagert. Die erste Division hat seit einigen Tagen mehrere Märsche zwischen Antwerpen und Boom gemacht. Die 9te und 10te Division befinden sich in Antwerpen; die 15te steht in Pierre.

Die provisorische Regierung hat den Capitain Bonhez zur Organisation eines Freicorps im Bezirke von Fleurus, so wie Hrn. Malinne in gleicher Weise für Charleroi und Herrn Pirmez für Chatelet und dessen Umgebungen ermächtigt. Die H. H. Miellon, Worremans und Bodson haben jeder ein Freicorps hieselbst und in der Provinz gebildet.

Der holländische Befehlshaber von Aeth ist mit einem Capitain und einem Major gefänglich hier eingebracht worden.

Ein Volkshaufe hat vorgestern ein dem Herrn Meeus gehöriges Haus zerstören und plündern wollen, vorgeblich weil derselbe Waffen verborgen und den königl. Truppen ausgeliefert haben soll. Herr v. Potter zerstreute jedoch den Volkshaufen, und auch der Courier des Pays-Bas bemüht sich jetzt, zu beweisen, daß die Anschuldigung gegen Herrn Meeus ungegründet sey.

Es wird jetzt ein zu der Brüsseler Bürgergarde gehöriges freiwilliges Jäger-Corps gebildet, als dessen Chef sich der Marquis v. Chastelier bekannt gemacht hat.

Das Journal des Flandres giebt in einer seiner neuesten Nummer selber zu, daß die Bürger von Gent bei der Aufspaltung der sogenannten National-Fahne nur wenigen Enthusiasmus gezeigt haben. Die Stadt Gent hat sich geweigert, Truppen aufzunehmen, von welcher Seite sie ihr auch zugesandt werden mögen.

Holländische Blätter berichten: „Die Insurgenten Freiwilligen, die sich mit einigem Geschäft nach Vilvorden begeben und daselbst Posto gefaßt hatten, sind, auf ausdrücklichen Befehl der provisorischen Regierung, von da nach Brüssel zurückberufen worden. Es hat dies nicht wenige Verwunderung unter ihnen erregt, besonders da viele der Meinung waren, daß dieser Befehl nicht mit dem Wissen des Oberbefehlshabers van Halen ertheilt worden sey. Hieraus würde sich dann auch mit einigem Grunde schließen lassen, daß bereits zwischen jenem Offiziere und der provisorischen Regierung einige Uneinigkeit herrsche.“

Der Französische General Mellinet hat als Befehlshaber der Artillerie der Insurgenten seine Entlassung erhalten, und ist ihm für seine geleisteten Dienste von der provisorischen Regierung eine Belohnung versprochen worden.

Ein vom Kommandanten von Charleroi abgesandter Offizier ist heute hier angekommen, um bei der provisorischen Regierung die Erlaubnis nachzusuchen, sich in das Hauptquartier des Prinzen Friedrich zu begeben und demselben Bericht von der Lage der Festung abzustatten.

Antwerpen, vom 5. October. — Heute Morgen ist Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien aus dem Haag hier angekommen, um in des Königs Namen die Verwaltung derjenigen Landestheile der südlichen Provinzen, wo die verfassungsmäßige Autorität noch anerkannt wird, zu übernehmen.

Die Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien, hat die Gemüther hier sehr beruhigt und namentlich auf unsere Börse, wo, so wie in Amsterdam, die Niederländischen Staatspapiere merklich gestiegen sind, einen guten Eindruck gemacht. An der Börse erzählte man, daß sich unter den Häuptern der Insurgenten in Brüssel Uneinigkeit gezeigt habe und man dort sehr geneigt sey, mit Antwerpen in Unterhandlung zu treten.

Lüttich, vom 5. October. — Die Unterhandlungen mit der Citadelle dauern fort; es scheint der Besatzung derselben an Brod und Salz zu fehlen. Bei einem ihrer letzten Ausfälle ist es ihr gelungen, einige Vieh-Heerden in die Festung zu bringen. Hr. Ch. Wehr ist zum Befehlshaber der Insurgenten ernannt worden, welche die Citadelle beobachten.

Beilage zu No. 243. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 16. October 1830.

I r r t e i l.

Konstantinopel, vom 10. September. — Von den innern Angelegenheiten des Reichs ist wenig zu melden, denn seit der Unterdrückung des Aufstandes in Albanien herrscht fast überall Ruhe. Aber in Griechenland, wo der Sturz des bourbonischen Regentenhauses einen tiefen Eindruck gemacht hat, und wo sich allen Gemüthern die Besorgniß aufdringt, daß über die mehr als je verwickelten Verhältnisse der europäischen Staaten, dieses Land ganz sich selbst und seiner eignen Entwicklung überlassen werden möchte, droht der Ausbruch einer neuen Katastrophe, die der bestehenden Regierung fürchterlich werden, und abermals Unglück aller Art nach sich ziehen kann. In Morea erhebt sich eine Parthei, welche die Proclamation der Republik, und die Entfernung des Grafen Capodistrias verlangt; letzteres aus dem Grunde, weil der Graf das monarchische Prinzip offen vertheidigt, und Institutionen verwirft, von denen er nur Unheil bei einem Volke erwarten zu können glaubt, das bei einem sehr heftigen, leidenschaftlichen und wandelbaren Charakter, noch auf einer sehr niedrigen Stufe der Civilisation steht. Bei den angesehensten und einflußreichsten Personen der gebildeten Klasse, genießt der Präsident das größte Vertrauen, sie theilen seine durch die vielfachen Erfahrungen seiner langen politischen Laufbahn gereiften Ansichten. Indessen soll es auf verschiedenen Punkten in Morea zu Thätlichkeiten gekommen seyn, und die Partheien die größte Erbitterung gegen einander zeigen. Ein allgemeiner Kampf scheint unvermeidlich, und Griechenland kann leicht die Beute der schrecklichsten Anarchie, oder der Türken werden, wenn die vermittelnden Mächte nicht schnell und wirksam einschreiten, um das Ansehen der von ihnen anerkannten griechischen Regierung ausrecht zu erhalten. Ob seit den in Frankreich eingetretenen Ereignissen noch gemeinschaftliche Beschlüsse und Einwirkungen zu erwarten seyen, können wir hier nicht beurtheilen; da übrigens der englische Votschafter Sir Robert Gordon mit Hr. v. Nibeaupierre häufige Konferenzen hat, denen der französische Votschafter nicht beizuwohnt, so schließt man daraus, daß entweder Herr von Guilleminot Willens ist, sich von den Geschäften zurückzuziehen, oder daß die Verhältnisse zwischen Frankreich und den andern Mächten minder freundschaftlich als früher sind. Was aber unter diesen Umständen aus Griechenland werden, und wozu die Gleichgültigkeit, womit die griechischen Angelegenheiten jetzt betrieben werden, führen soll, ist schwer zu beantworten. Tahir Pascha, der mit einer besondern Mission, deren Ausgang bekannt ist, nach Algier geschickt war, ist vor einigen Tagen hier angekommen und zur Audienz beim Großhearn zugelassen worden. Er wird gegenwärtig wieder bei der Marine angestellt.

Der Courier de Smyrne berichtet aus Konstantinopel: „Die Pforte hatte auf Ansuchen der Postmeister den Preis des Fuhrlohns um einen Piafter für die Stunde erhöht und später sogar durch einen Ferman bestimmt, daß an die Stelle der Post, der sogenannten Kira treten, d. h., daß künftig statt der Postpferde Miethspferde gegeben werden sollten. Da diese Einrichtung die Communicationen kostspieliger und unregelmäßiger machte, so haben die theilhaftigen Gesandtschaften bei der Regierung eine Vorstellung eingereicht, in deren Folge der Ferman zurückgenommen und Alles auf den alten Fuß wiederhergestellt worden ist. — Vor kurzem lief hier aus dem schwarzen Meere ein Fahrzeug mit siebenzig schönen Sklavinnen aus Tscherkassien ein, die von türkischen Großen sogleich, zu 7000 Piaftern jede, gekauft wurden. — Chosrew Mehmed-Pascha ist bemüht, mitten im Frieden durch Uebungen der Truppen unter ihnen den Eifer für die neuen militairischen Einrichtungen zu erhalten. Täglich hält er Musterungen, unterrichtet sich von den Bedürfnissen der Soldaten und läßt sich über alle ihm vorgelegten Verbesserungspläne Bericht erstatten. Ein Reisender, der vor kurzem, in Abwesenheit Chosrews, in diesen Zimmern umhergeführt wurde, sah auf einem Tische eine große gedruckte Charte, auf welcher alle Evolutionen der Artillerie dargestellt waren; auf demselben Tische lag eine große Anzahl von Eisenbeinstücken, welche sich nach den auf der Charte angegebenen Figuren zusammensetzen ließen. Chosrew-Pascha beschäftigt sich also mit der Taktik, um über die Kenntnisse derer, die er als Lehrer bei den Truppen anstellt, selbst urtheilen zu können. Sein Adoptivsohn, Halik Pascha, der jetzige Kapudan-Pascha, zeigt denselben Eifer für die Organisation der Marine. Seit seiner Rückkehr von St. Petersburg hat das Arsenal ein ganz neues Ansehen gewonnen, und am Bord der Schiffe herrscht eine bisher unbekannte Reinlichkeit, Ordnung und Mannszucht.“

Neusüdamerikanische Staaten.

Der englische Courier giebt folgende Nachrichten aus Guatemala:

„Der Congress hat einen Präsidenten erwählt: General Morazan und Senor des Valle waren die Candidaten, und der Erstere ist mit 207 Stimmen erwählt worden. Senor Mariano Prado wurde zum Vice-Präsidenten ernannt. Diese Wahl erregte große Unzufriedenheit, und Don Galvez hat seine Ministerstelle niedergelegt. Die Legislatur des Staates von Guatemala hat den Erzbischof Ramon Casaus und seinen Sitz für erledigt erklärt und verordnet, daß die Geistlichkeit einen General-Bischof mit Einwilligung der Regierung wählen soll; zugleich wurde alle Verbindung mit dem Erzbischof verboten, und das Kloster von

Santa Theresa wurde nach ihm gehörigen Papieren durchsucht. Eine Anzahl von Nonnen, und unter ihnen die berühmte Maria Theresa Aycinena, wurden in das Staatsgefängniß abgeführt, aber wegen der großen Aufregung des Volkes wieder in Freiheit gesetzt. Dominguez hat bei Trujillo eine so starke Macht versammelt, daß man zur Ausrüstung einer Armee gegen ihn außerordentliche Beisteuern gefordert hat."

M i s c e l l e n.

Der Kölnische Correspondent ist kürzlich mit einem vorangestellten „Volkslied“ betitelten Gedichte erschienen, dessen vier letzte Zeilen wie folgt lauten:

Auf, Preußen! laß die Fahnen fliegen,
Auf! Deine Adler werden siegen,
Ein treues Volk ruft Hand in Hand:
Mit Gott für König und Vaterland!

Der älteste der französischen Komponisten, H. Champein, welcher die Melomanie und mehrere andere herrliche Opern geschrieben hat, ist in seinem 77sten Jahre in Paris gestorben.

Im Russischen Journal des Ministeriums des Innern wird es als ein charakteristischer Zug der Tartaren bezeichnet, daß es keine Bettler unter ihnen giebt. Ihre Armen, die sie Baigusch (Menschen ohne Wohnung) nennen, werden als Dienstboten gebraucht; Krüppel und an Altersschwäche Leidende, müssen von ihren Familien ernährt werden oder, wenn diese nicht die Mittel dazu haben, von der Geisteslichkeit, die zu diesem Behuf eine Abgabe von jedem Nachlaß von Verstorbenen bezieht.

In der Münchner Porzellan-Manufactur ist vor Kurzem eine große Vase vollendet worden, welche für die K. Porzellan-Manufactur zu Sevres bei Paris zum Geschenke bestimmt ist. Diese Anstalten theilen sich von Zeit zu Zeit Proben ihrer Arbeiten mit, um die gegenseitigen Fortschritte in der Kunst der Formen und der Malerei daran wahrzunehmen. Die Vase ist ungefähr $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch, und mit goldenen Ornamenten geziert. Das darauf befindliche Gemälde ist eine Copie von dem Bildnisse Albrecht Dürers, welches sich in der dasigen K. Gallerie befindet, und das dieser große Künstler selbst gemalt hat.

Dem in St. Petersburg erscheinenden Manufaktur-Journal zufolge, besteht das Gouvernment Kostroma 52 Fabriken, nämlich 1 Tuchfabrik, 11 Leinwand-Webereien, 3 Zischfabriken, 6 Färbereien, 1 Papiersfabrik, 24 Gerbereien, 1 Glashütte, 1 Glockengießerei, 2 Backsfabriken und 2 Malzbdren. Es ergibt sich hieraus, daß Leinwandweberei und Gerberei die hauptsächlichsten Gewerbszweige der Einwohner sind. Die starke Bevölkerung dieses so wie des benachbarten Gouvernements, seine günstige Lage an der schiffbaren Wolga und Kostroma, sind dem Absatz der Fabrikate

nach den entferntesten Orten und der Herbeischaffung alles Materials von daher überaus günstig. Sämmtliche Fabriken beschäftigen über 6000 Individuen, eine Menge Landleute nicht gerechnet, die zu Hause und in Gewerbs-Anstalten ihrer Herrschaften arbeiten. Die 11 Leinwand-Fabriken, deren Gewebe sehr gesucht sind und wovon die sogenannte flämische Leinwand und Segeltuch vorzüglich nach dem Auslande gehen, fabrizirten im Jahre 1828 über 1,610,000 Arschien, die an Werth über 940,000 Rubel Banknoten betrugen. Die seit 1818 bestehende Tuchfabrik verfertigt nur ordinaires Soldatentuch, größtentheils für die Regierung, und kann jährlich gegen 45,000 Arschien liefern.

Verbindungs-Anzeigen.

(Verspätet.)

Die am 5ten d. M. vollzogene Verbindung meiner Tochter, mit dem Königl. Major im 20sten Infanterie-Regiment, Herrn von Bosanowski, gebe ich mir die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen.

Eisdorf den 13. October 1830.

Berwittmete Kammerherrin von Ebben
geborne von Pusch.

Die am 13ten d. vollzogene eheliche Verbindung meiner ältesten Tochter *Louise* mit dem Lieutenant Baron *von Seherr und Thoss* auf Schollwitz und Simsdorf habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen.

Zieserwitz den 15. October 1830.

v. *Elsner*.

In Bezug auf obige Anzeige empfehlen sich als Neuvermählte

Louis Freiherr v. *Seherr und Thoss*
auf Schollwitz und Simsdorf.

Louise Freyin v. *Seherr und Thoss*
geborne v. *Elsner*.

Zieserwitz den 15. October 1830.

T o d e s , A n z e i g e .

Den am 11ten nach langen Leiden erfolgten Tod meiner theuren Frau zeige ich zur stillen Theilnahme meinen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Forsthaus Wehlthener den 15. October 1830.

Schmidt, Königl. Forstbeamter, nebst Kindern.

T h e a t e r - M a c h r i c h t .

Sonnabend den 16ten, zum erstenmale wiederholt: Kaspar Hauser oder der Wahn und seine Schrecken. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten, nach einer Begebenheit aus der neuesten Zeit bearbeitet von L. Bartsch.

Sonntag den 17ten: Die Zauberflöte. Oper in 2 Akten von Schikaneder. Musik von Mozart. Demoiselle Entorius, die Königin der Nacht.

Montag den 18ten: Das Wild. Trauerspiel in 5 Akten von Houwald. Mad. Wohlbrück, Camilla.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Bonnet, A., über die Natur und Heilung der Leberkrankheiten. Geförnte Preisschrift. Deutsch herausgegeben von Dr. E. Fißler. gr. 8. Jümenau. 20 Sgr.

De Roy, die heilende Medicin, oder die durch Erfahrung bewährte, gegen die Ursache der Krankheiten gerichtete, ausleerende Heilmethode. 2 Theile. 8. Leipzig. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Mitter, Dr. J. J., Handbuch der Kirchengeschichte. 2r Bd. 2te Abthl. Geschichte der Christl. Kirche von Gregor VII. bis zur Kirchenspaltung im 16. Jahrhunderte. gr. 8. Bonn. 1 Rthlr. 18 Sgr.

Mosenthal, E. A., über die Entstehung und Bedeutung der architectonischen Formen der Griechen. gr. 4. Berlin. 15 Sgr.

Meiter, W., der Schutzgeist der Jugend. Ein Andachtsbuch für Jünglinge und Jungfrauen. Zum Andenken bei ihrem Austritte aus den Schulen und Eintritte in die Welt. Neue verb., mit einer Kreuzwegandacht und Kirchengesängen vermehrte Auflage. gr. 12. Salzburg. 12 Sgr.

Scholand, J. M., die vorzüglichsten Regeln zur Erhaltung der Gesundheit im Allgemeinen, so wie zur zweckmäßigen Pflege gesunder und kranker Augen, Zähne und Haupthaare im Besonderen u. 8. Magdeburg. br. 15 Sgr.

Tausend und eine Nacht, neu bearbeitet zur Unterhaltung für Alt und Jung. Mit 4 illuminirten Kupfern. 3te verm. Aufl. gr. 8. Erfurt. br. 25 Sgr.

Weiß, Chr. J., System der Aesthetik, als Wissenschaft von der Idee der Schönheit. In drei Bächern. 1ster und 2ter Theil. gr. 8. Leipzig. 3 Rthlr. 20 Sgr.

B e k a n n t m a c h u n g.

Von dem unterzeichneten Königl. Inquisitoriat wird der Wilschpächter Gottlieb Pohl, aus Schmolz in der gegen ihn geführten Criminal-Untersuchung zu Folge ergangenen rechtskräftigen Erkenntnisses des publicato 25sten August 1830 wegen vorsätzlich und in gewinnflichtlicher Absicht geleisteten Meineids als mein eidiger Betrüger hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Breslau den 8ten October 1830.

Das Königl. Inquisitoriat.

S t e d b r i e f.

Wir ersuchen die Polizei-Behörden, namentlich die des Rastauischen Kreises, und der angrenzenden Kreise, den Knecht Heinrich Stampnick, welcher sich hier in Untersuchung befindet, wo derselbe sich betreten läßt, verhaften und gegen Erstattung der Kosten an uns abliefern zu lassen.

Brieg den 11ten October 1830.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Zins, Getreide, Verkauf.

Das von den Gemeinden des Rent-Amtes Rumpsch pro 1830 zu liefernde Zinsgetreide von 998 Scheffel 15 Mäßen Weizen, 1014 Scheffel 4 Mäßen Roggen, 138 Scheffel 1 Maße Gerste, 1273 Scheffel 6 Mäßen Hafer, alles Preuß. Maas, soll den 20sten October a. c. meistbietend versteigert werden, und fordern wir Kauflustige hierdurch auf, sich an gedachtem Tage Vormittags 10 Uhr in unserm Geschäfts-Local einzufinden. Die Bedingungen sind in unserer Domainen-Registratur und bei dem Königl. Rent-Amte zu Rumpsch einzusehen. Breslau den 9ten October 1830.

Königl. Regierung.

Abtheilung für Domänen, Forsten und direkte Steuern.

E d i c t a l e C i t a t i o n.

Auf den Antrag der hiesigen Regierung wird der ausgetretene Kantons-Schlossergefelle Carl Gottlieb Stätter aus Lössen Brieger Kreises, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt und bei den Kanton-Revisionen niemals gestellt hat, zur Rückkehr in die Königl. Preussischen Lande binnen drei Monaten hierdurch aufgefördert. Zu seiner Verantwortung hierüber ist ein Termin auf den 7ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichte-Referendarius Zembisch anberaumt worden, worin sich derselbe zu melden hat. Im Unterlassungsfalle wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey um sich dem Kriegsdienste zu entziehen und auf Confiscation seines gesamten gegenwärtigen, so wie auch des künftigen ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau den 28sten July 1830.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die auf dem Ringe am Schweidnitzer Keller No. 171. des Hypothekenbuchs belegene Bude, dem Partkrämer Weit gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialien-Werth 51 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber 535 Rthlr. Der Bietungs-Termin steht am 19ten November d. J. Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor v. Reibnitz, im Partheizimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauf-lustige werden hierdurch aufgefördert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 7ten August 1830.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die auf dem Ringe am Rathskeller No. 17 $\frac{1}{2}$ und 189. des Hypotheken-Buches belegene Bude dem Partikularer Beitz gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialienwerthe 111 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., nach dem Rukungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 848 Rthlr. Der Bietungs-Termin steht am 19ten November d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Reibnitz im Parteienzimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und Befähigte Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Beibietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichts-stätte eingesehen werden.

Breslau, den 7ten August 1830.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das auf 766 Rthlr. gerichtlich gewürdigte sub No. 1. zu Drzenisowiß Beuchner Kreises belegene Erbpachts-Freigut soll in den den 11ten November a. c., den 1ten December a. c. und den 13ten Januar 1831 in unserer Amts-Kanzlei hieselbst anstehenden Licitations-Terminen, wovon der letzte peremptorisch ist, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige hiermit einladen.

Wyslowitz den 21sten September 1830.

Das Gerichts-Amt der Majorats-Herrschaft
Wyslowitz. Hantke. Kusche.

Bekanntmachung.

Das bei dem Königl. Rent-Amt Ohlau pro 1830 zum Verkauf übrig gebliebene Getreide, bestehend in 648 Schf. 13 $\frac{1}{2}$ Mß. Weizen, 740 Schf. 8 $\frac{1}{2}$ Mß. Roggen, 103 Schf. 4 Mß. Gerste, 961 Schf. 14 Mß. Hafer, in Preuß. Maße, wovon die Eensiten verpflichtet sind 214 Schf. 15 Mß. Weizen, 229 Schf. 11 $\frac{1}{2}$ Mß. Roggen, 75 Schf. 7 $\frac{1}{2}$ Mß. Gerste, 358 Schf. 10 Mß. Hafer nach Ohlau, und 433 Schf. 14 $\frac{1}{2}$ Mß. Weizen, 510 Schf. 13 Mß. Roggen, 27 Schf. 12 $\frac{1}{2}$ Mß. Gerste, 603 Schf. 4 Mß. Hafer, nach Breslau zu liefern, soll den 27. Octbr. c. im Wege der öffentlichen Licitation zur Veräußerung gestellt werden, jedoch wird zur Ertheilung des Zuschlages zum Verkauf die Genehmigung der Königl. Hochblöblichen Regierung zu Breslau vorbehalten, und es bleiben die Besitzenden von welchen bald in termino der vierte Theil des gebotenen Kaufgeldes als Caution zu deponiren ist, bis zum Eingange der vorerwähnten hohen Genehmigung an ihre Gebote gebunden. Die cautions- und zahlungsfähigen Kauflustigen werden daher aufgesordert, sich an dem gedachten Tage früh um 11 Uhr im Locale des Königl. Rent-

Amtes in Ohlau einzufinden. Die Veräußerungs-Bedingungen werden in termino den Kauflustigen vorgelegt werden. Ohlau den 6. October 1830.

Königl. Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Lehrmeister des gewerbetreibenden Publikums, welche geneigt wären, ihre Lehrburschen am Unterrichte der hiesigen Handwerker-Sonntags-Freischule (Albrechts-Straße in Stadt Rom) Theil nehmen zu lassen, werden hierdurch benachrichtigt, daß die Auf- und Annahme neuer Lehrburschen künftigen Sonntag den 17ten d. stattfinden wird. Es haben die sich Mel-denden eine schriftliche Erlaubniß ihres Lehrherrn, in welcher die einjährige Verpflichtung die Anstalt zu besuchen, und das Versprechen, regelmäßig, den ohnedies wenigen Unterrichts-Stunden beizuwohnen, ausgedrückt ist, abzugeben. Ohne diesen Erlaubnißschein ist keine Aufnahme zu erwarten; da wir uns bei vorkommenden Versäumnissen der Lehrlinge nur einzig und allein an die Lehrherrn wenden, und dieselben an ihr schriftlich gegebenes Versprechen erinnern werden. Auch bitten wir die Herren Meister, sich die von uns ausgefertigten Anwesenheitszettel von ihren Lehrlingen vorzeigen zu lassen.

Breslau den 14. October 1830.

Die Lehrer der Anstalt:

Par. Stütze. Riedel. Elsner.

Auction.

Den 18ten d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen wird in der Hofstadt No. 7. auf der neuen Straße (neben dem Befreierschen Gesellschafts-Saale) mit Versteigerung der noch vorhandenen zum Orgelbauer Englerischen Nachlass: gebliebenen Effecten bestehend, in Handwerkszeug und verschiedenen Orgelstücken, als da sind, Gehäuse mit Verzierungen, Claviaturen, Register, Pedale, Windladen, hölzerne und zinnerne Pfeifen, Blasebälge, Windstöcke re. an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant fort-gefahren werden. Breslau den 10. October 1830.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Große Spiegel-Auction.

Dienstag als den 19ten October sollen Schmiede-brücke im goldnen Zepter mehrere Mahagoni-Trumour große und kleine Säulen-Spiegel von verschiedenem Holze meistbietend versteigert werden, und sind diese Spiegel Montag als den 18ten d. zur gefälligen Ansicht im gedachten Local aufgestellt.

Wagen-Verkauf.

Verschiedene Sorten neue Wagen, nebst einer einspännigen Droschke, auch einige gebrauchte Wagen ganz und halbgedeckt, noch gut im Stande, stehen zu billigem Preise zum Verkauf, Nicolai-Straße No. 57.

Verkauf von Schweizer Kühen und Kalben.

Aus meiner Stammherde kann ich einige Kühe und Kalben, welche tragend sind, ablassen.

Breslau, Ohlauer Vorstadt, Klostergasse No. 40.
E. G. J. Meyer.

- 1) Drei Stück Winterfenster fast neu von 2½ Ellen Länge 17½ Ellen Breite, und
- 2) 2300 Stück ½ Quart Preuß. Maasß Arak-Glaschen sind billig zu verkaufen.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Freiwilliger Haus-Verkauf.

Mein hieselbst vor dem Schweidnitzer Thor 1827 neu erbautes massives großes Haus, sub No. 136, drei Stock hoch, nach der neuen Art, worin 12 heizbare Zimmer, 4 Küchen, 4 Bodenkammern, ein großer Keller, dabei ein großer Garten nach der Reihe mit den tragbarsten Kirschbäumen besetzt, der Ertrag davon alle Jahre 50 bis 60 Rthlr. Cour., in demselben eine massiv gedeckte Regelpahn, 4 Holz-Kemisen, 2 gute Brunnen mit guten Plumpen versehen. Es eignet sich besonders für eine sehr stille Familie.

Oder ein kleines nahe am Ringe auf der Schweidnitzer-gasse sub No. 10, worin seit undenklichen Zeiten ein Schnitt- und Specerey-Kram gewesen, worin zwei Gewölbe, 1 großes, 2 kleine heizbare Zimmer, zwei Keller, ein Garten, eine Holz-Kemise, ein Brunn- sich befindet, bin ich Willens, jedoch nur eines von den beiden aus freier Hand zu verkaufen, weshalb sich Kaufustige durch portofreie Briefe oder in Person bei mir melden können.

Jobten am Berge den 12. October 1830.

F. Stenzel,
Gastwirth zur „goldnen Sonne.“

Papagayen-Verkauf.

Auf der Kleinen Groschen-Gasse No. 27. auf gleicher Erde sind Papagayen, welche sprechen, pfeiffen, auch mehrere thierische Stimmen nachahmen, sehr billig zu verkaufen. Der Eigenthümer derselben ist aber nur täglich von 3 Uhr Nachmittags an deshalb zu sprechen.

Von J. C. Greiner senior et Comp. in Berlin

empfangen wir wiederum ganz vollständige Alcoholometer mit Temperatur, Bier-, Branntwein-, Lutter-Prober und Bitriol-Waagen, alle Arten Thermometer, und Barometer-Röhren, welche wir sämmtlich zu sehr herabgesetzten Preisen verkaufen.

Hübner et Sohn,

Ring No. 43. das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Montag den 18. October, Abends um 6 Uhr,
„Versammlung des Gewerbe-Vereins“ in No. 24 auf der Obergasse.

Bekanntmachung.

Den verehrten Mitgliedern des Winter-Zirkel im Gefreyerschen Locale wird hiermit bekannt gemacht, daß Sonntag den 17ten d. Mts. das erste Assamlée seyn wird, und möchten die Mitglieder sich recht zahlreich einfinden, wo auch die Wahl der neuen Directoren statt finden soll.

Breslau den 14ten October 1830.

Die Direction.

Nachricht an meine Freunde.

Da ich in wenigen Tagen von hier nach Görlitz, als Director des Zuchthauses daselbst, abgehe, so ersuche ich Alle, die mit mir in Schriftwechsel stehen, vom 1. November c. ab, die Briefe an mich, nach Görlitz zu adressiren.

Löwenberg den 14ten October 1830.

Heinze, zeitheriarer Kreis-Secretair.

Einladung an die Herren Capitalisten!

Unterzeichnetes Bureau empfiehlt sich den in- und ausländischen Herren Capitalisten

zur sichern Unterbringung ihrer verfügbaren Fonds

von der grössten bis zur kleinsten Summe und verspricht den Herren Capitalisten gegen sichere Hypothek 5 auch 6 pEt. jährliche Zinsen und halbjährige Vorauszahlung.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Mechanisches Casparle-Theater
im „blauen Hirsch“ zu Breslau.

Sonntag den 17ten und Montag den 18. October:
„Das Weibchen im Wiener Walde,“ ein Volks-Mährchen des Wiener Waldes, als Seitenstück zum Donauweibchen; in 3 Aufzügen. Hierauf: „Mechanische Ballets u. transparente Vorstellung.“
Anfang: Schlag 7 Uhr.

C. Eberle.

Anzeige.

Von einer so eben eingegangenen großen Sendung achten Eau de Cologne verkaufen wir die Kiste, worin sich sechs große Flaschen befinden für 1 Rthlr. 7½ Sgr., das Duzend achte Windsor-Seife für 15 Sgr., das Duzend achte Palm-Seife für 17½ Sgr., das Duzend Savon transparent beste Sorte für 27½ Sgr., Weilchen-Seife für 1 Rthlr. 15 Sgr. pro Duzend.

Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Uderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Scharfblicke

in das

Gebiet der natürlichen Magie,
oder

B o s c o' s

aufgeschlossenes Zauberkabinet.

Nebst einigen

damit verbundenen **Original-Anekdoten.**

Eine freundliche Gabe

für alle jene, welchen es darum zu thun ist, die angestammten Taschenspielerkünste der neueren Zeit ganz zu durchblicken, oder auch selbst darzustellen.

V o n

Jukundus Hilarius Possenreich.

Preis: 12½ Sgr.

Die Jägersprache.

Ein sehr schön lithographirtes Blatt im größten Formate, welches die Abbildungen aller jagdbaren Thiere und die dem Waidmann nöthigen

Kunstausdrücke enthält.

Preis: 25 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Queblinburg ist erschienen und bei G. P. Uderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Der Preussische Müller

in Ansehung seiner Rechte und Pflichten, nach den über die Mühlen, das Mülserwesen und damit in Verbindung stehende Gegenstände erschienenen Königlich Preussischen Gesetzen und Verordnungen. Ein Handbuch für Mühlenbesitzer, Mühlenpächter und Mühlenaufseher, um ihr Geschäft mit gutem Erfolg zu betreiben, sich vor Schaden mancher Art zu hüten, bei entstandenen Streitigkeiten sich über ihr Recht und über das dabei stattfindende Verfahren gehörig zu belehren, und überhaupt über viele andere ihr Gewerbe betreffende und gesetzmäßig begründete Angelegenheiten eine vollständige und deutliche Kenntniß zu erlangen. 8. 23 Sgr.

Literarische Anzeige.

Mein Monatsblatt No. XXIX. pro October, von Büchern zu herabgesetzten Preisen, wird gratis für mich geküsst vertheilt; von der Buchhandlung Herrn Graß, Barth und Comp. in Breslau.

Liegnitz den 13. October 1830.

H. K r o n e c k e r.

Literarische Anzeige.

In meinem Verlage erscheinen binnen Kurzem:

Wildfänge

in Dianen's Gebiet.

Eine Sammlung von Jagd-Anekdoten, merkwürdigen Waidmanns-Erfahrungen und Notizen aus der Geschichte des Wildes.

Als Geschenk für Jagdliebhaber
herausgegeben

von

Julius Sylvanus.

Erstes Budel.

Es existiren so viele Anekdotensammlungen, nur fehlte bis jetzt noch immer eine solche für Waidmann, obschon das Feld derselben so reichhaltig als unterhaltend ist und sicher öfters bei frohen Jagdfeiern der Mangel derselben schmerzlich vermist wurde. Gewiß ist daher die Erscheinung der Wildfänge allen Frohsinn liebenden Jagdfreunden willkommen und in diesem Falle sollen dem ersten Budel von Hundert Stück bald mehrere folgen.

Der Preis wird, im hübschen Umschlag sauber gebunden 15 Sgr. seyn, und in jeder Buchhandlung kann man Vorausbestellung machen, Sammler erhalten auf 6 das 7te Exemplar frei.

Breslau im October 1830.

Eduard Pelz,

Ring No. 11. an der Ecke des Blücher-Platzes.

Literarische Anzeige.

In der Universitäts-Buchhandlung zu Kiel ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen in Breslau bei E. Pelz Ring No. 11. zu haben:

Ludwig Philipp der Erste von Orleans, König der Franzosen. Ein gedrängter Abriß der merkwürdigsten Ereignisse aus dem Leben dieses Fürsten. Nebst dem Geschlechtsregister des Hauses Bourbon seit seiner Erhebung auf den Thron Frankreichs durch Heinrich IV. bis auf die neueste Zeit, und der Protestation des (vormaligen) Herzogs von Orleans gegen die legitime Geburt des Herzogs von Bordeaux. gr. 8. gebestet. 8 Sgr.

Würdigung, unmaßgebliche, des Entwurfes einer Witzschrift an deutsche Fürsten: (religiöse Uebersetzung betreffend.) 8. gebestet. 5 Sgr.

A n z e i g e.

Vorzüglich schönen candirten Stängel-Calms, so wie verschiedene candirte Italienische Früchte, nebst schönen candirten kleinen Pomeranzeln und Citronats empfing eben ganz frisch und offerirt zu möglichst billigen Preisen A. Rnaus, Kränzelmarkt No. 1.

A n z e i g e.

In bevorstehender Frankfurt a/O. Messe, werde ich außer meinem Lager in Bändern und Spitzen, noch ein Commissions-Lager in schwarzen, blau, schwarzen und couleurten Sammeten und Sammt- Westen, Sammtbändern und Sammtgürteln für Damen haben, und sämtliche Artikel zu den niedrigsten Fabrik-Preisen verkaufen.
Mein Gewölbe ist im Hause des Herrn Rude-
lius, Markt und Oderstraßen-Ecke.
Erfeld den 21. September 1830.
F. W. K r u s e.

A n z e i g e.

Den hochachtbaren Behörden, so wie den Herren Kaufleuten und Tabaks-Fabrikanten, empfehle ich meine von Kupferberg hierher verlegte Siegellack-Fabrik. Da ich den dazu nöthigen Zinnober, und zwar von ganz vorzüglicher Schönheit selbst bereite, so bin ich im Stande bei der besten innern und äußern Beschaffen- heit des Lacks, die billigsten Preise zu stellen und offer- ire gleichzeitig die schönste rabenschwarze Dinte das Preussische Quart zu 10 Sgr., so wie den Herren Kaufleuten, Malern und Siegellack-Fabrikanten den schönsten Zinnober, auf dessen Anfertigung ich ein Pa- tent besitze, und welcher sich sowohl für alle Zweige der Malerei als zur Bereitung des rothen Siegel- lacks ganz vorzüglich eignet und dessen Preis ich zur allgemeinen Anwendung dem österreichischen fast gleich gestellt habe, obgleich er mit diesem in gar keinen Vergleich gestellt werden kann, da er von weit schöne- rer Farbe und größerem Feuer ist und vermöge seiner großen Feinheit weit mehr ausgiebt als der österreichische.
Hirschberg den 9ten October 1830.
C. A. Du Bois.

A n z e i g e.

Alle Arten aus Perlen petits points oder derglei- chen gearbeitete Lichtschirme, Theebretter, Milchspeisen- ränder, Fidibusbecher, Serviettenreusen, Whistmarken, Börsen, Lichtschereen-Unterfäße, lassen wir auf das sauberste in feinste Gold, Bronze, unter sehr soliden Bedingungen und in sehr kurzer Zeit einlassen, über- nehmen aber auch alle Arten Arbeiten welche in das Fach eines geschickten Gürtlers schlagen, und werden sie jederzeit zur größten Zufriedenheit der geehrtesten Besteller ausführen.

Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

A n z e i g e.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meinen Coffee-Schank, vor dem Nicolai-Thor Kirch-Gasse No. 12., vor das Ober-Thor Mathias-Strasse No. 81. verlegt habe, wobei ich um geneigten Zuspruch bitte.
L i m p r e c h t.

Westen Punsch-Essenz.

b. große Art. 25 Sgr., Bischof-Essenz das Fl. 5 Sgr., f. Gewürz-Chocolade v. 7½ Sgr. an, f. Vanilleu-Chocolade d. Pfd. v. 12 Sgr. an, f. Schießpulver d. Pfd. 10 Sgr., gewalzten Schrot d. P. 2¾ Sgr., gut ord. Leim d. Pfd. 2½ Sgr., gezognen Schwefel oder Schwefellichte d. Pfd. 3 Sgr., alles noch billiger im Ganzen, mar. Heeringe, Pfeffergurken & Zwiebeln, empfiehlt, nebst bester Gebirgs-Butter in Eymern von 3, 6, 12 Art. und Pfundweise:
F. A. Gramsch, äußere Neusche-Strasse No. 34.

A n z e i g e.

Durch persönlichen Einkauf auf der letzten Leipziger Messe, habe ich meine Damenpuhhandlung auf das ge- schmackvollste assortirt, sowohl in Hüten als Hauben, Pariser Modelle im Original als auch treue Copien, in mannichfaltiger Auswahl, welche gewiß dem Ge- schmacke meiner geehrten Kunden entsprechen werden. Zugleich offerire ich die neuesten Federn, Blumen, die so beliebten Chaperons, Cravatten, nebst allen in die- ses Fach einschlagenden Artikeln zu möglichst mäßigen Preisen.
Johanna Friedländer,
am Paradeplatz No. 14. der Hauptwache schräg über.

A n z e i g e.

Laden-, Thür- und Klingel-Schilder aller Art wer- den auf das sauberste, schnellste und wohlfeilste an- gefertigt, bei

Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

A n z e i g e.

(Grosse bitre französische Mandeln) empfiehlt im Ganzen recht billig.
S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Feltomer Rüben und

Braunschweiger Wurst erhielt:

E. F. Wielisch sen.,

Ohlauer Straße No. 12 (den 3 Hechten gegenüber.)

A n z e i g e.

Montag den 18. October 1830 gebe ich ein Aus- schieben, wozu ergebenst einladet:

L a n g e,

im „Schwarzen Bar“ zu Pöpelwitz.

A n z e i g e.

Montag den 18ten d. M. gebe ich einen Wurst- Picknick, wozu ergebenst einladet:

L o n d o n.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publicum zeige ich hierdurch pflich- tmäßig an, daß ich jetzt im Königl. Bibliothek-Ge- höfste (ehemaligem Sandstifte) vor dem Sand-Thor wohne. Breslau den 14ten October 1830.
F i c k, Zimmer-Meister.

Lotterie: Gewinne.

Bei Ziehung der 9ten Courant-Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

250 Rthlr. auf No. 3035.
 200 Rthlr. auf No. 6120.
 100 Rthlr. auf No. 6108 7838.
 50 Rthlr. auf No. 3046 6115 7868 7870 7887.
 30 Rthlr. auf No. 3047 6109 7806 28 58 8670 16605 41.
 15 Rthlr. auf No. 3004 11 12 14 31 34 36 6102 3 12 21 27 30 31 36 41 7801 3 8 12 13 15 24 27 29 43 47 49 52 53 57 63 76 81 84 96 98 99 8654 55 57 61 63 65 74 79 80 81 82 87 89 91 93 98 16604 15 20 32 42 43 44.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 62ster Lotterie und Loosen der 10ten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau jun.,
 Blücherplatz nahe am großen Ring.

Lotterie: Gewinne.

Bei Ziehung 9ter Courant-Lotterie fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir:

500 Rthlr. auf No. 12233.
 500 Rthlr. auf No. 12289.
 50 Rthlr. auf No. 3174 9111 14037.
 30 Rthlr. auf No. 3117 51 9107 12208 48 78 14020 39 14100 18352 99.
 15 Rthlr. auf No. 3102 6 7 8 10 11 21 23 33 35 39 42 44 50 58 62 63 65 73 79 82 87 91 93 94 98 99 3200 5578 79 80 9101 9 12 18 19 20 41 42 12202 4 11 14 23 25 26 27 32 36 43 62 63 64 65 66 67 69 70 75 98 12300 13422 14001 5 9 10 14 33 34 35 42 45 50 60 61 70 77 78 96 99 16047 17710 29 42 45 18055 59 63 97.

Mit Kaufloosen zur Klassen-Lotterie so wie mit Loosen zur 10ten Courant-Lotterie empfiehlt sich Hieselben und Auswärtigen ergebenst:

Schreiber,
 Blücherplatz im weißen Löwen.

Bitte und Warnung.

Aus der Brauerey in Nassel bei Trebnitz, ist am 10ten d. Mts. Nachts, der Deckel des Viertopfes gestohlen worden, er ist von Kupfer, hat in der Mitte ein messingenes Ventil, an den Rändern 2 Griffe und 2 Schleifen zum Befestigen, und hat im Durchmesser 21 Zoll rheinl.

Jeder dem dieser Deckel vorkommt oder zum Kauf angeboten werden möchte, wird ersucht, ihn bei der nächsten Polizei-Behörde zur weitem Veranlassung geälligt abzugeben.

Lotterie: Gewinne.

Bei Ziehung der 9ten Courant-Lotterie traf in meine Einnahme:

500 Rthlr. auf No. 13009.
 250 Rthlr. auf No. 13087.
 100 Rthlr. auf No. 13055.
 30 Rthlr. auf No. 13006 13058 18818.
 15 Rthlr. auf No. 446 448 450 1231 13010 13017 13021 13025 13034 13039 13048 13050 13052 13053 13060 13062 13063 13069 13073 13074 13088 13095 18816 18824.

Kaufloose zur 4ten Klasse 62ster Lotterie und Loose zur 10ten Courant-Lotterie (der Letzten mit einem Hauptgewinn von 30,000 Rthlr.) die den 14. Decem. ber gezogen wird, sind zu haben:

H. Holschau der Ältere,
 Reusche-Straße im grünen Polacken.

Reise: Gelegenheit.

Gute schnelle Gelegenheit nach Berlin den 18ten und 19ten ist zu erfragen: im fliegenden Roß auf der Reuschenstraße.

Vermietungs-Anzeige.

Die Handlungs-Gelegenheit in No. 74. auf der Nicolai-Straße ist, so wie die 1ste Etage, bestehend aus 6 Piecen nebst Zubehör von Termino Weihnachten a. c. ab, und ein Pferde-Stall auf 4 Pferde mit Wagenplatz sofort zu vermiethe. Das Nähere beim Kaufmann Hertel, Nicolaistraße No. 7.

Zu vermiethe.

ist und sofort zu beziehen in dem Kaufmann Callensberg'schen Hause, Weißgerbergasse No. 48. und Nicolai-Straßen-Ecke das offene Verkaufs-Gewölbe nebst Wohnung und Zubehör. Das Nähere beim Kaufmann Hertel, Nicolai-Straße No. 7.

Angetommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Schönborn, Symaasfel Director, von Schweidnitz; Hr. v. Haja, Kammerherr, Hr. Beck, Pfarrer, beide von Röhren; Hr. Joseph, Kaufm., von Wangenheim; Hr. Fraune, Gutsbes., von Nimkau; Hr. v. Langenau, von Tordwitz; Hr. v. Hirsch, Hausmann, von Petersdorf; Hr. Moll, Professor, von Warchau; Herr Speichert, Kaufmann, von Hamburg; Hr. v. Hirsch, Varskullier, von Petersdorf. — Im goldnen Baum: Herr Almann, Mechanikus, von Gnadenfrei. — Im weißen Adler: Hr. Papin, Lieutenant, von Olog; Hr. v. Richter, Leibarzt, von Barydorf; Hr. Arend, Ausrath, von Veltich; Hr. v. Heydebrand, von Nassadel; Hr. Mann, Oberamtmann, von Garbendorf; Hr. v. Wenzke, Partikulier, Hr. Dewald, Apotheker, beide von Oels. — Im rothen Hirsch: Hr. Wocke, Major, von Louisdorf. — Im weißen Storch: Hr. Redlich, Gutsbes., von Kalisch. — Im Privat-Logis: Hr. Edmann, Bürgermeister, von Löwenberg, im Aluehof; Hr. Graf v. Bücker, Lieutenant, von Meiff; Hr. v. Rothkirch, Major, von Priffelwitz; Herr Wegoldt, Kaufmann, von Herrnsdorf, sämtlich Oderstraße No. 23.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonnt. und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.